



Das Fachgebiet der Urologie und die Klimakrise

Projektgruppe Mensch und Umwelt der Bundesvertretung
der Medizinstudierenden Deutschlands

18. Januar 2023

Climate change is the biggest global health threat of the 21st century. Effects of climate change on health will affect most populations in the next decades and put the lives and wellbeing of billions of people at increased risk.¹

Costello et al. kommen in einem im Lancet veröffentlichten Artikel zu dem Schluss, dass die Klimakrise im Moment die größte Bedrohung für die globale Gesundheit darstellt. In diesem Kontext drängt sich die Frage auf wie sich diese allgemeine Erkenntnis in den einzelnen medizinischen Fachgebieten ausdrückt. Im Folgenden wird daher anhand von einigen wenigen Beispielen ein Anhaltspunkt gegeben, wie sich die Klimakrise auf das Fachgebiet der Urologie auswirkt.

Ziel dieses Textes ist Aufmerksamkeit für diese besondere Herausforderung der Global Health zu generieren und einen Anstoß zu geben die vorliegenden Erkenntnisse in die medizinische Lehre zu integrieren. Es ist von großer Bedeutung, dass sich alle Fachbereiche der Medizin bewusst werden, dass die

¹Costello et al.

Klimakrise einen wichtigen gesundheitlichen Risikofaktor darstellt und dass auch umgekehrt der Gesundheitssektor ein entscheidender Akteur in der Bewältigung der Klimakrise ist. Die herausragende Rolle der Klimakrise innerhalb der Global Health ist nicht nur persönliches Interesse der Autor*innen, sondern spiegelt sich ebenfalls in der ärztlichen Berufsordnung wider:

§1 Absatz 2 der ärztlichen Berufsordnung:

Aufgabe der Ärztinnen und Ärzte ist es, das Leben zu erhalten, die Gesundheit zu schützen und wiederherzustellen, Leiden zu lindern, Sterbenden Beistand zu leisten und an der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gesundheit der Menschen mitzuwirken.

Klimaveränderungen als Risikofaktoren für urologische Krankheitsbilder

Im Folgenden werden wir exemplarisch die umweltassoziierten Risikofaktoren für Urolithiasis näher betrachten:

Das Auftreten von Urolithiasis kann nicht nur auf genetische Faktoren zurückgeführt werden, auch Ernährungs- und Umwelteinflüsse spielen eine entscheidende Rolle für die Pathogenese von Harnsteinen.² Fakheri et al. zeigten, dass der Anstieg der Temperatur sowie heißes Klima zu einer erhöhten Inzidenz von Harnsteinen führen. Ihr computergestütztes Modell legt nahe, dass innerhalb der nächsten 50 Jahre aufgrund der Klimakrise mit einer Zunahme der Inzidenz von Urolithiasis um zehn Prozent zu rechnen ist.³ Präventive Maßnahmen beinhalten Aspekte wie Trinkverhalten, Ernährung, Gewichtsverlust und eine bestimmte medikamentöse Einstellung.⁴ Der größte Umweltfaktor, die Klimakrise, führt dazu, dass es in vielen Bereichen der Welt zu Wasserknappheit kommt. Dies ist ein Umstand, der eine direkte Einwirkung auf das Trinkverhalten von Millionen Menschen hat und dieses einschränken kann. Vielerorts kommt es außerdem zu Temperaturanstiegen, Exposition mit Sonnenlicht und heißem Klima. Diese Faktoren werden auch als signifikante Risikofaktoren für die Entstehung von Harnsteinen beschreiben.

²vgl. Traidl-Hoffmann

³vgl. Fakheri et al.

⁴vgl. Traidl-Hoffmann

Literatur

1. Anthony Costello et al. Managing the health effects of climate change: Lancet and University College London Institute for Global Health Commission, The Lancet, Volume 373, Issue 9676, 2009, Pages 1693-1733
2. Fakheri RJ, Goldfarb DS. Ambient temperature as a contributor to kidney stone formation: implications of global warming. *Kidney Int.* 2011 Jun
3. Traidl-Hoffmann, Claudia and Schulz, Christian and Herrmann, Martin and Simon, Babette. (2021). Planetary Health - Klima, Umwelt Gesundheit im Anthropozän.